

Erzcheit
Dienstag
Donners-
tag und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2palt. Seite

Nr. 137. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten. | Dienstag den 21. November | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung. | 1893.

Amtliches.

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Täb-
ingen pro IV. Quartal 1893. Feinr. Pöhl, Gem.-Rat und
Bauwrt in Altensteig Stadt; Joh. G. Bechtel, Gem.-Rat in
Enzklösterle; Joh. Gaus, Gem.-Rat und Landwirt in Bondorf;
Oberförster Scharrer in Langenbrand; Oberförster Hirtel in Schwann;
Fr. Holzappel, Bierbrauer in Neuenbürg; Joh. Seeger, Privatier
in Calw.

Die zweite Lehrerbienstandprüfung haben u. a. bestanden: Chr.
Brönke, Schullehrer in Rott, Bez. Freudenstadt; Chr.
Frey, Unterlehrer in Rott; Eduard Kömpf, Unterlehrer in
Gehingen, Bez. Calw; Karl Delschläger, Unterlehrer in Höfen,
Bez. Neuenbürg; Chr. Sted, Unterlehrer in Ehningen.

Uebertragen wurde die erledigte evangelische zweite
Stadtpfarrstelle an der Dreifaltigkeitskirche in Ulm dem zweiten
Stadtpfarrer Engel in Calw; die erledigte evangelische Pfarrei
Walfach, Def. Weinsberg, dem Pfarrer Storz in Neuensteier.

Gezorden: Prof. a. D. Rauffmann, Ulm; Kammerger-
meister Fiebler, Künzelsau; Louis Leo, Mitglied der Handels-
und Gewerbekammer Calw, Stuttgart; Hafner z. grünen Baum,
Geisingen; Stadtpfarrer a. D. Schmecke, Wädswahl; Joh. Burg-
hard, alt Pärenwirt, Neuenbürg.

Kalnoky in Italien.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aus-
wärtigen, Graf Kalnoky, ist zu seiner Erholung nach
Norditalien gereist. Die Jahreszeit ist zu einer solchen
Reise nicht ungewöhnlich, denn gerade für einen fra-
nzösischen Diplomaten ist das Verlassen unseres ne-
bigen Herbstklimas und das Auffuchen des blauen
Himmels von Italien eine recht zweckdienliche Sache.
Nur glaubt man nicht so recht an das Erholungs-
bedürfnis des leitenden Ministers der habsburgischen
Monarchie; man meint vielmehr, politische Ursachen
hätten ihn über die Alpen getrieben.

Eine scheinbare Bekätigung dieser Vermutung ist
durch den Umstand gegeben worden, daß Graf Kal-
noky von Mailand aus einen Absteher nach Monza
gemacht hat, woselbst sich gegenwärtig König Hum-
bert aufhält. Eine volle Stunde währte die Audienz,
die Kalnoky bei dem Herrscher Italiens hatte. In
Mailand aber waren inzwischen auch der italienische
Minister des Auswärtigen, Prin. und der italienische
Botschafter in Wien, Ritter Nigra, eingetroffen und
alle vier Staatsmänner hatten längere Konferenzen
miteinander. Das steht allerdings nicht danach aus,
als ob Graf Kalnoky bloß zur Erholung nach Italien
gegangen wäre, im Gegenteil: diese Zusammenkünfte
haben ein völlig diplomatisches Aussehen und das ent-

schuldigt denn auch einigermaßen die Phantasien vieler
Zeitungsberichterstatter, die sich bemühen, jene Zu-
sammenkünfte zu politischen Ereignissen großen Stiles
aufzubauschen.

Italien weiß ganz genau, wie es zu Oesterreich
steht, und auch Oesterreich kann den Wert der
italienischen Freundschaft nicht gering anschlagen. Seit-
dem sich Italien aus der französischen Vormundschaft
befreit hat, die keine christliche war (siehe Zollkrieg und
Tunis) geht Frankreich mit voller Kraft darauf aus,
Italien finanziell zu ruinieren. Die italienische Rente
ist beträchtlich gesunken und wird von Pariser Hän-
dern an der Berliner Börse mit auffälliger Geistes-
losigkeit zu immer weichendem Kurse in großen Posten
angeboten. In Wien zeigt sich dasselbe Schauspiel.
Französische Quellen stellen die inneren Zustände
Italiens als unhaltbar dar, um den Kredit der
jüngsten Großmacht erst recht zu erschüttern. Der
Handelsverkehr zwischen Italien und Frankreich ist
auf ein Minimum herabgesunken. Da lernt denn
Italien den Wert freundschaftlicher Beziehungen zu
Oesterreich und Deutschland immer mehr schätzen,
welche beiden Reiche ihm durch Handelsverträge mit
niedrigen Zollsätzen für die Hauptausfuhrartikel
Italiens ihre Grenzen geöffnet haben.

Aber auch Oesterreich kann zufrieden damit sein,
daß es mit dem offiziellen Italien auf bestem Fuße
lebt. Parma, Modena und Toskana, die man als
österreichische Anhängsel betrachten durfte, sind längst
dem Königreich Italien verfallen, ihnen folgte nach
Solferino und Magenta die Lombardei und 1866
auch Venetien. Noch immer sind Gebiete mit itali-
enischer Bevölkerung in österreichischem Besitz, Gebiete,
die für Oesterreichs Großmachtsstellung unentbehrlich
sind und deren Bevölkerung doch teilweise mit Italien
sympathisiert. Das Treiben der „Italia irredenta“
hat diese Sympathien stets wach erhalten und erst
das Bündnisverhältnis zwischen Oesterreich und Italien
hat den Oesterreichern die Ruhe und Sicherheit des
Besitzes gewährt; denn bekanntlich ist der Zweck
des Dreibundes das Garantieren des bestehenden
Landbesitzes.

Das alles sind aber so selbstverständliche und
auf der Hand liegende Thatsachen, daß ihre neuer-
liche Erörterung nicht nötig war. Die Berichterstatter

hatten daher die Aufgabe, ihre Köpfe wegen weiterer
Zwecke der Audienzen und Konferenzen zu zerbrechen.
Der Possierlichkeit halber seien hier einige Berle-
von Erfindungen, die verschiedene Zeitungen der
Oeffentlichkeit übergeben haben, zusammengestellt: 1)
Kalnoky kommt, um zugleich im Namen Deutschlands
Italien die Abschaffung einiger Armeekorps zu ge-
statten. 2) Kalnoky bringt . . . Geld (wohlgemerkt
aus Oesterreich!) 3) Kalnoky kommt, um zu erklären,
daß der Ministerwechsel in Oesterreich ohne Einfluß
auf das Dreibündnisverhältnis sei. 4) Kalnoky hat
die Lage im Mittelmeer besprochen. Der Kampf in
Marokko, — die russischen Kriegsschiffe, die im Mit-
teländischen Meere Stationen anlegen wollen, — das
gierige Auslugen Frankreichs nach Tripolis — alles
das wurde gründlich besprochen werden.

Die Liste könnte noch fortgesetzt werden. Dem
Leser aber bleibe die Wahl überlassen, welche der
verschiedenen Erklärungen er für die dümmste hält.

Deutscher Reichstag.

In der ersten Sitzung am Donnerstag übernahm
der Präsident der vorigen Session, Abg. v. Bebekow
(kons., bei keiner Fraktion) gemäß der Geschäftsord-
nung den Vorsitz und ernannte zu provisorischen
Schriftführern die Abgg. Mirbach (Reichsp.), Krebs
(Zentr.), Dr. Kropatschek (kons.) und Dr. Bieschel
(nat.-lib.). An Vorlagen sind eingegangen die Han-
delsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien,
der Etat nebst Anleihegesetz und eine Reihe kleiner
Vorlagen, Denkschriften zc. Die Verlesung der Mit-
glieder in den Abteilungen sollte auf Vorschlag des
Präsidenten nach Schluß dieser Sitzung durch das
provisorische Bureau vorgenommen werden. Hierauf
wurde der Namensaufruf vorgenommen. Derselbe
ergab die Anwesenheit von 215 Mitgliedern. Das
Haus war somit beschlußfähig. Eingegangen sind
noch schleunige Anträge auf Einstellung der gegen
die Abgeordneten Ahlwardt, Dr. Förster und Frhr.
v. Hammerstein schwebenden Strafverfahren.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung stand
zunächst die Wahl der Präsidenten und der Schrift-
führer. Auf Vorschlag des Abg. Grafen v. Hom-
pesh (Zentr.) wurde das Präsidium der vorigen
Session Abgg. v. Bebekow (kons.), Frhr. v. Buol-

Er ist der Erbe!

Roman von E. Haibheim.
(Fortsetzung.)

Gern wäre er noch einmal wieder hinab gegangen,
nach Ella zu sehen, aber er fühlte sich doch mehr ver-
lekt, als er sich eingestehen wollte.

Stundenlang schritt er schlaflos in seiner Stube
auf und ab; es wurde noch immer im Hause nicht
ruhig.

Es lag doch etwas Furchtbare in diesem plög-
lichen Auslösen eines in voller Kraft stehenden
Menschenlebens. Vorrach wurde sich erst jetzt der
Erschütterung bewußt, die er in den Anforderungen
des Augenblicks nicht beachtet hatte. Alles erlebte er
noch einmal, jeden Umstand bis zu dem Augenblick,
wo Ella, statt in ihm den Freund zu sehen, sich von
ihm abwendete.

Es war unfernig, sich so zu gebärden; selbst in
ihrem grenzenlosen Schmerze mußte Ella anders sein,
wenn sie richtig fühlte.

Und was sollte nun werd'n.
Die Fabrik, Hans Harterotts wahrscheinlich miß-
liche Lage —

Jetzt erst kam Vorrach plötzlich der Gedanke, daß
er, wenn Harterott keine Kinder hinterließ, der Erbe
sei. Er kannte die Testamentsklausel sehr wohl, aber
er hatte sie nie für etwas anderes als eine juristische
Formel gehalten, denn Harterott war jung, verhei-
ratet; daß er und Ella Kinder haben würden, war
die nächstliegende Annahme gewesen.

Er war vielleicht der Erbe? Vielleicht auch nicht,
wer konnte das wissen? Und was mochte auch für
ihn zu erben sein nach Harterotts verschwenderischer
Lebensweise? Außerdem sich hier in den für ihn
immerhin kleinstädtischen Verhältnissen zu bewegen,
das konnte ihn nicht locken; wer, wie er, in dem
großartigen Betriebe des überreichen Großhandels
sich eben erst einen Platz errungen hatte, einen be-
neidens- und achtungswerten Platz, den konnte Har-
terotts Fabrik kaum noch locken.

Ach nein, nein! Von Herzen würde er dem
armen Hans auch ferner des Onkels Erbschaft ge-
gönnt haben.

Und wenn die Verhältnisse schlecht waren, mußte
er sie überhaupt antreten?

Ellas Mitgift würde ihr ausgezahlt werden;
aber sollte Hans nicht vorgesorgt haben? Die ver-
wöhnte Frau konnte sich im Elternhause kaum noch
wohl fühlen. Würde er nötigenfalls zu ihren Gunsten
auf die ganze Erbschaft verzichten können?

Endlich war im Hause tiefe Stille eingetreten;
die Müdigkeit überwältigte auch Vorrach, aber un-
ruhige, bellommene Träume ließen ihn im Schlaf
keine Erquickung finden.

Als er am nächsten Morgen herab kam, war
eben die Totenfrau mit dem Leichenbestatter in dem
Zimmer Harterotts fertig.

Früh ging hinein und es fiel ihm auf, wie neu-
gierig ihm die beiden nachsahen.

In tiefe Gedanken versunken blieb er neben dem
Sarge stehen — wie wichtig der arme Hans jetzt dalag.

Auf einmal öffnete sich hinter ihm die Thür. Es
war Ella, schon ganz in Trauerkleider gehüllt. Sie
fuhr zurück, als sie ihn sah, er aber trat ihr, alles
vergehend, in herzlichem Mitleid entgegen.

„Ella! arme Ella!“

Fast wider Willen schien sie ihm zu folgen. Sie
sah so furchtbar blaß und elend aus, daß er sie stützen
wollte; aber er rührte sie kaum an, so fuhr sie zurück,
wie von einer Natter gestochen.

Ein großer, verwunderter Blick aus seinen Augen
traf sie. Wie war es möglich, daß eine Frau in
so tiefem Schmerz noch nicht lassen konnte von der
Gewohnheit, in allem und jedem Guldigung oder gar
noch mehr zu erblicken?

Ob sie seine Gedanken erriet?

Sie richtete sich empor und sah ihn fest, bohrend,
inquisitorisch an, mit so heißen, gebieterischen Blicken,
daß er sie fragte:

„Was wollen Sie, Ella? Sprechen Sie zu mir!
Bin ich nicht Ihr und des armen Hans treuer
Freund?“

„Des armen Hans auch?“ fragte sie mit tiefer
Bitterkeit.

„Ella!“ Weiter konnte er vor Schrecken und Ent-
rüstung nichts sagen; ihr Blick und Ton beleidigten
ihn viel mehr noch als ihre Worte.

In ihr brach die fieberhafte Aufregung aber jetzt
hervor.

Sie ergriff seine Hand und zog ihn an den
Sarg.

„Hierher! Hierher! Vah sehen, ob das Blut



Berenberg (Zentr.) und Dr. Bürklin (nat.-lib.) durch Akklamation wiedergewählt. Dieselben nahmen die Wahl dankend an. Zu Schriftführern wurden gleichfalls durch Zuzuf gewöhlt die Abg. Braun (kons.), Segelst (Vole), Dr. Herms (fr. Sp.), v. Holl-euffer (kons.), Krebs (Zentr.), Merbach (Reichsp.), Dr. Kropatschek (kons.), Dr. Pieschel (nat.-lib.), zu Quästoren die Abgg. Voettcher (nat.-lib.) und Nintelen (Zentr.) Die schleunigen Anträge auf Einstellung von schwebenden Strafverfahren gegen die Abgg. Frhr. v. Hammerstein (kons.), Ahlwardt (Antif.) und Förster (Antif.) werden ohne Diskussion angenommen. Eingegangen ist die Verordnung betr. Zoll-erhöhungen gegenüber Rußland. Ferner sind einge-gangen schleunige Anträge der Abgg. Auer und Gen. (soz.) auf Einstellung von Strafverfahren gegen die Abgg. Herbert und Bueh (soz.) Damit war die Tagesordnung erschöpft. Auf Antrag des Abg. Bachem (Zentr.), ein gründliches Studium der Han-delsverträge zu ermöglichen, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag anberaumt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 20. Nov.** Mit dem ersten Ad-ventsfest am 3. Dezember beginnt die sogenannte stille oder geschlossene Zeit. Nach § 9 der R. Verordnung vom 27. Dezember 1871, betr. die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage, ist insbesondere das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Adventszeit ganz verboten, während das Tanzen an Werktagen der Adventszeit nur mit Genehmigung der Königl. Ober-ämter stattfinden darf. Die gleichen Grundzüge finden Anwendung auf Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen ein Wirtschaftsbetrieb, sei es ein öffentlicher, sei es ein auf die Mitglieder der betr. Gesellschaft beschränkter, stattfindet. Die Adventszeit endet mit dem Christfest.

* **Der Militäretat für das württembergische Kontingent** weist ein Mehr in den fortdauernden Aus-gaben von 547 797 Mk. auf.

* **Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten** beantragt, die Petition um Heranziehung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zur Gewerbesteuer und um Abschaffung der Wertzeichen der Konsumvereine der Regierung zur Erwägung und die Bitte, den Staatsbeamten die Beteiligung an Konsumvereinen zu verbieten, zur Kenntnisnahme zu übergeben.

* **Vom 20. November an** läuft zur Vermittlung des Lokalverkehrs zwischen Saugam — Sigmaringen — Rebdlingen ein Daimler'scher Motorwagen.

* **(Verstorbene.)** In der Holomottowwerkstätte in Aalen wurde ein Arbeiter von der Transmissions-erfaßt und sofort getötet. — Beim Nachhausegehen vom Wirtschaftshaus geriet ein Arbeiter der Papierfabrik in Weissenstein in den Flosskanal und ertrank. — Der Malergehilfe Fischer aus Nürnberg hat sich in Kirchberg beim Fahren derart den Bauch aufgeschlitzt, daß die Gedärme aus der Bauchhöhle austraten. An ihm hat sich nun die antiseptische Behand-lung trefflich bewährt, denn nach kaum 14 Tagen konnte er als geheilt aus dem Spital entlassen wer-

den. — Die Diphtheritis tritt in einzelnen Gegenden des Landes wieder bösartig auf. In Haslach mußten die Schulen geschlossen werden. Mehr als 20 Kinder sind daselbst in den letzten Wochen dieser heim-tückischen Krankheit erlegen. Auch in Herrenberg, Winnenden hat die Diphtheritis Opfer gefordert. In den Gemeinden Floßberg und Schloßberg (Neresheim) starben 16 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren an der gleichen Krankheit. — Das Stutt-garter „Neue Tagblatt“ wird demnächst sein fünfzig-jähriges Jubiläum begehen.

* **Berlin, 16. Nov.** Die elsäß-lothringischen Protestabgeordneten des Reichstags haben den Ein-tritt in die Zentrumsparthei, der in jüngster Zeit in Vorschlag gekommen war, abgelehnt. Formell wird dadurch eine neue Vergrößerung der Zentrumsfraktion verhindert, sachlich ändert sich dadurch nicht viel, da die Betreffenden, wenn sie, selten genug, überhaupt im Reichstag erschienen, stets mit dem Zentrum stimmten. Immerhin ist in der Ablehnung jedes Anschlusses an eine alideutsche Partei eine Verschär-fung des Protestpunktes zu erblicken. Auch der bevorstehende Antrag auf Abschaffung aller Aus-nahmeregeln in den Reichsblauen kann nur in dieser Richtung gedeutet werden. Von den elsäß-lothringischen Reichstagsabgeordneten gehören 8 die-ser kirchlichen Protestgruppe an, 3 sind Gäste der Konservativen, 1 Mitglied der Reichspartei, 1 Gast der Nationalliberalen, 2 Sozialdemokraten.

* **Berlin, 16. Nov.** Das Zentrum hat im Reichstag den Antrag auf Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht.

* **Berlin, 16. Nov.** Die Ansprache, welche der Kaiser bei der Vereidigung der Rekruten hielt, lautete nach der „Nat.-Ztg.“: „Ihr habt soeben vor Gottes Antlitz die Treue geschworen und seid hiedurch in demselben Augenblick meine Soldaten und meine Kameraden geworden. Ihr habt die Ehre, zu meiner Garde zu gehören und in und um meinen Wohnort, meine Hauptstadt zu stehen, Ihr seid berufen, mich in erster Linie vor dem äußeren und inneren Feind zu schützen; seid treu und vergeßt nicht, daß Eure Ehre die Meinige ist.“ Nach anderen Blättern sprach der Kaiser noch die Worte: „Ich brauche christliche Soldaten, die ihr Vaterland beten. Der Soldat soll nicht seinen Willen haben, sondern Ihr habt alle einen Willen, und das ist mein Wille; es giebt für Euch nur ein Gesetz, und das ist mein Gesetz.“

* **Berlin, 17. Nov.** Der „Deutschen Warte“ zufolge beabsichtigt die Regierung keine Reform des Klebegesetzes, dagegen erwägt sie aber die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Kleingewerbe.

* **Berlin, 18. Nov.** Der Vossischen Zeitung zufolge hat sich in Bundesratskreisen eine Bestim-mung über die diesmal besonders spät erfolgte Ein-bringung der Etats beim Bundesrat kundgegeben. Es heißt, eine Bundesregierung habe darüber Be-schwerde geführt und es sei für die Zukunft Abhilfe verheißen worden. — Nach demselben Blatt hat sich der Erzbischof Graf Hoensohn nach Rom begeben, um mit den obersten Spitzen der katholischen Kirche direkt sich auseinanderzusetzen.

* **Berlin, 18. Nov.** Die vom Bundesratsaus-

schusse vorgeschlagene Stempelgesetznovelle enthält für Frachtpapiere folgende Aenderung: a) Konnossemente über ganze Schiffsladungen 30 Pf., bei Teilladungen von oder nach Häfen der Nordsee und Ostsee 10, nach anderen 30 Pf.; b) Ladescheine bezw. Güllieferungs-scheine im Flußschiffverkehrsverkehr über ganze Schiffsladungen 30 Pf., Teilladungen 10 Pf.; c) Fracht-briefe, Gepäckscheine, Paketadressen bei ganzen Eisen-bahnwagenladungen 20, sonst 10 Pf. Umfaßt ein Papier mehrere Schiffs- oder Wagenladungen oder umfaßt eine Ladung mehrere Empfänger, so ist der Stempel für jede Ladung oder jeden Empfänger zu entrichten. Frei sind Frachtbeträge, welche 1 Mk. nicht übersteigen, und Reisegepäckscheine. (Dadurch bleibt der ganze Verkehr der 50 Pf.-Postpakete von dem Stempel frei.)

* **Die Beurteilung der deutschen Thronrede** in außerdeutschen Blättern ist noch ziemlich spärlich. Ein größerer Aufsatz der Wiener „N. Fr. Pr.“ über dieselbe enthält u. a. folgende Stellen: Die deutsche Thronrede stärkt den Friedensglauben, aber daneben mahnt der größere Teil ihres Inhaltes daran, wie teuer dieser Glaube erkauft ist. Denn sie kündigt fast nur neue Steuern an, deren Ertrag dazu bestimmt ist, die gesteigerten Kosten der Heeresvermehrung zu decken, und auch die große Finanzreform, mittels deren die finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzel-staaten gestellt werden sollen, hat den nämlichen Zweck... Die Militärlast verbürgt den Frieden, in-dem sie das Volk erdrückt; der Handelsvertrag mit Rußland würde den Frieden fördern, ohne daß das Volk eine neue Anspannung seiner Opfersfähigkeit zu beklagen hätte. Im Reichstage wird es sich zeigen, ob nur immer die Energie vorhanden ist, militärische Forderungen um des Friedens willen durchzusetzen, und nicht auch diejenige, dem Frieden durch handels-politische Aktionen eine neue Bürgschaft zu sichern.

* **Hannover, 17. Nov.** In dem Wahrungsprözeß sprach der Gerichtshof die Angeklagten Reain, Guhl und Schwieger frei und verurteilte Holmann zu 2½, und Hirsch zu 2 Jahren Gefängnis, je 300 Mk. Geldstrafe und je 5 Jahren Exzesshaft. Er beschloß zugleich die sofortige Verhaftung von Holmann und Hirsch.

* **Büschel, 17. Nov.** Gegen 12 Rahestörer, die bei der letzten Reichstagswahl verhaftet worden waren, wurden gestern wegen Landfriedensbruch und Sachbeschädigung Strafen von 6 Wochen bis 1½ Jahr Zuchthaus erlassen.

Ausländisches.

* Eine bestialische Rohheit ließ sich in Wien ein deserlierter Soldat auf dem Transport zur Wache zu schulden kommen. Während der Eskorte erfaßte er plötzlich seine Geliebte, die eben vorüberging, um den Hals und rief dem erschrockenen Mädchen die Worte zu: „Wenn ich Dich nicht haben kann, soll Dich auch ein Anderer nicht haben!“ Nach diesem Ausruhe biß er dem Mädchen die Nase vollständig ab. Schwer verletzt und blutüberströmt wurde die Arme ins Spital gebracht.

* **Graz, 17. Nov.** Graf Alexander Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, ist heute mittag gestorben. Seit 7 Uhr morgens war Agonie einge-

nicht flieht bei deinem Anblick? Hans! Hans! O, sprich, o, sage, wessen Hand hat dich —“

„Weib!“ — Fritz Lorrach schüttelte sie von sich wie ein giftiges Reptil. Dann aber zwang er sich schon zu dem, was er für eine vernünftige Auffassung hielt. Dennoch loderte wilder Zorn aus seinen Augen sie an.

„Der Schmerz macht Sie unzurechnungsfähig, Frau Harterott, aber selbst dem Wahnsinn verzeiht man solche Worte kaum, und wahnsinnig sind Sie nicht!“ rief er.

„O, nein! Ich bin nicht wahnsinnig, ich bin sehr bei Verstande! Warum mußte er denn gerade jetzt sterben?“ Die äußerste Exaltation lag in ihrem ganzen Wesen.

Er wandte sich stumm ab mit einem unbeschreiblichen schwindelnden Gefühl. Ihm das?

Sie aber schrie ihm fast triumphierend zu: „O, ich bin völlig bei Sinnen und du — du bist ja der Erbe!“

Wie er hinausgekommen wußte er nicht; er fand sich auf seinem Zimmer wieder und eifrig beschäftigt, seine Sachen nicht zu packen, sondern in seinen Koffer zu werfen.

Da öffnete die Thür sich sachte und Fräulein Lina schlüpfte freudebleich herein, die Klinke in der Hand behaltend.

„Herr Lorrach, o, Herr Lorrach, es ist zu schändlich, zu niederrüchig!“ flüsterte sie ihm atemlos zu. „Sie sollen den Herrn erschossen haben, die Gerichts-leute sind unten, sie haben einen Wagen mitgebracht,

gewiß für Sie! Machen Sie, daß Sie fortkommen! Durch das Lagerhaus und die kleine Pforte können Sie noch weg!“

Er sah sie an wie im Traume. Auf einmal fiel es ihm gleichsam wie Schuppen von den Augen. Richtig! Das bedeuteten schon gestern Abend alle diese Mienen, diese Blicke!

Taumelnd lehnte er sich an einen Tisch, eine kör-perliche Uebelkeit überfiel ihn vor Zorn, Stel, grenzen-losester Verzweiflung.

Fräulein Lina hörte Schritte und huschte wieder hinaus, nachdem sie ihm noch einmal ein: „Um Got-teswillen, rasch, Herr Lorrach!“ zugerufen.

Die Schritte kamen die Treppe herauf, näherten sich. Es klopfte. Er rief herein.

„Die Herren vom Gericht sind unten, Herr Lor-rach, und lassen Sie höflichst ersuchen, herab zu kom-men, um einige notwendige Auskunft zu erteilen.“

Es war ein Volkstift, der diese Worte sprach und sich mit erusten Mienen im Zimmer umfah, wo Lor-rachs Sachen, wild durcheinander geworren, auf Tischen und Stühlen lagen.

„Ich komme!“ war die Antwort, aber seine Er-regung war so groß, daß er gar nicht mal daran dachte, sie den Augen des Beamten zu entziehen.

„Ein trauriger Fall,“ sagte der Mann, während Fritz den abgeworfenen Rock wieder anzog.

Er antwortete nicht, in ihm war ein solcher Zorn, daß davor jede Ueberlegung und Sammlung verfloß.

Ein langer fester Blick des ihm von neulich her

wohlbekanntem Untersuchungsrichters empfing ihn und erinnerte ihn daran, daß er gewiß ganz entsetzt vor Wut und Aufregung ausfah.

Er suchte sich zu fassen, sich Haltung zu geben; es war ihm unmöglich und dabei war er sich sofort bewußt, daß er einen ungünstigen Eindruck machen müsse.

Der Beamte trat höflich einen Schritt näher und sagte ernst:

„Es ist ein schweres Unglück, was uns schon wieder zusammenführt, Herr Lorrach; Sie werden uns einige Aufklärung geben können, ich bitte Sie also, meine Fragen zu beantworten!“

Fritz Lorrach verbeugte sich. Das Verhör be-gann; der alte Herr Wiedner trat in demselben Augenblicke ein, ohne ihn anzusehen, was Fritz mit neuer Bitterkeit erfüllte.

Es galt also zuerst den Thatbestand festzustellen; Lorrach wurde gebeten, zu erzählen.

Erst jetzt fiel ihm ein, daß er das Zusammen-sein mit Hedwig nicht erwähnen konnte. Indes, viel-leicht war das ja auch gar nicht nötig.

Fritz hatte berichtet, wie Hans seinen Standort wählte und wie er wegging, um den seinigen zu nehmen.

„Und wohin gingen Sie also?“

Er gab den Platz so genau wie möglich an.

(Fortsetzung folgt.)

treten. Der septische Charakter der Krankheit verursachte ihren schnellen Verlauf. Die Gräfin Hartenau, die erst vom Wochenbett aufstanden war — sie wurde am 24. Okt. von einer Tochter entbunden — brach über der Leiche ihres Satten bewusstlos zusammen. Man fürchtet, daß sie geisteskrank werden könnte. Die Teilnahme der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Kaiser Franz Joseph und die Erzherzöge hatten sich heute vormittag nach dem Zustand des Kranken erkundigt. Die Beichenseier findet Montag statt.

* Graz, 18. Nov. Die provisorische Bestattung Graf Hartenaus ist für Montag festgesetzt. Die Witwe Hartenau erhielt im Austrag des Kaisers eine huldvolle Kondolenzdepeſche, ebenso seitens mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses, anderer Fürstlichkeiten und hoher Personen.

* Mailand, 17. Nov. Graf Kalnoſy verließ heute vormittag, nachdem er sich vom König verabschiedet hatte, mit dem Minister des Ausw., Brinn, und dem Botschafter Grafen Nigra Monza und kehrte hierher zurück. Ein Generaladjutant des Königs hatte ihm in Monza bis zum Bahnhof das Geleit gegeben.

* Bern, 17. Nov. Im „Winterthurer Bandboten“, einem demokratischen Blatte, wird in einem von dem Redakteur Ziegler, dem früheren Regierungspräsidenten des Kantons Zürich, geschriebenen Artikel im Hinblick auf die Vorkommnisse in Barcelona bemerkt, wenn die anarchistischen Attentate sich wiederholen sollten, so erscheine es nötig, daß die Staaten gegen die Anarchisten mittelst eines internationalen Abkommens eine Art Kriegsordnung aufstellen. Da die Anarchisten der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung ohne Grund einen erbarmungslosen Krieg erklärt haben, müßten die Staaten die Anarchisten gleichfalls kriegerisch behandeln.

* Yverdon, 17. Nov. Heute fand die Einweihung der Linie Yverdon—St. Croix, 14 Km. statt. Ein Millonär namens Barbey hat die Baukosten zum größten Teil hergegeben unter der Bedingung, daß die Linie Sonntags nicht betrieben werden darf. Auf diese Bedingung wurde eingegangen.

* Brüssel, 16. Nov. „Globe belge“ veröffentlicht Meldungen vom Kongo, wonach der belgische Hauptmann Bonthier nach der Einnahme Kirindus die Verfolgung der Feinde weiter fortsetzte, sie vollständig vernichtete und den Anführer Said, den Mörder Emin Paschas, gefangen nahm; Said wurde zum Tode verurteilt und erschossen.

(2000 Erben für 4000000 Francs.) Vor dem Brüsseler Landgericht ist ein Prozeß anhängig, der für einen Possenrichter das prächtigste Material abgeben könnte: Annähernd 2000 Erben machen ihre Ansprüche auf eine Hinterlassenschaft von ungefähr vier Millionen Francs geltend, und noch stehen zahlreiche Anmeldungen von Erbberechtigten in Aussicht. Die Schuld trägt die Erblasserin, eine kürzlich verstorbene Dame Namens Frau Reens aus Brüssel. Dieselbe hat testamentarisch bestimmt, daß ihr Vermögen zu gleichen Teilen zwischen allen ihren Aderwandten bis zum zwölften Grade der Verwandtschaft verteilt werden soll. Die Folge war eine wahre Revolution in den Standesämtern von

Brüssel, Antwerpen und Gent, und danach in denjenigen einer Anzahl von Städten und Dörfern. Agenturen griffen in die Nachforschungen ein, und ungeahnte Stammbäume und Verwandtschaften kamen zu Tage, stellenweise mit geradezu komischer Wirkung. Und nun prozeßiert die ganze Sippe gegen einander, so daß am Ende des Vieles die eigentlichen Erben wohl die Advokaten und Gerichtsvollzieher sein werden.

* Was gelegentlich Deutsche an Selbstentwürdigung heute noch zu leisten im Stande sind, mag folgender Fall erweisen, der uns aus Christiana verbürgt wird. „Vor kurzem wurde in der Ortsgruppe Christiana des Allgemeinen deutschen Verbandes ein Gesangverein gebildet, zu dem ein großer Teil der hiesigen Deutschen Geld beisteuerte. Nur Wenige verweigerten eine solche Beteiligung und begnügten sich dann jedenfalls mit der einfachen Ablehnung. Um so mehr verdient hervorgehoben zu werden, daß drei sehr wohlhabende dortige Deutsche, nämlich der Konsul und Kaufmann Bado, der Konsul und Kaufmann Stenitz und der Bankier Jost, dem Botsen Erklärungen gaben des Sinnes, daß sie sich nicht mehr für das Deutschtum interessieren, daß es nicht mehr für sie existiere und sie daher auch für den Gesangverein nichts geben könnten.“

* Petersburg, 17. Nov. Dem Reichsrat ging ein Gesetzentwurf behufs Sicherung des bäuerlichen Grundbesitzes gegen den wucherischen Auktionskauf zu, wonach ganze Bauerngemeinden ihren Landanteil künftig nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern, einzelne Bauern ihren Landanteil nur an Mitglieder derselben Gemeinde verkaufen dürfen.

* Sofia, 18. Nov. Prinz Ferdinand entsendet als Vertreter zum Beichensbegängnisse des Grafen Hartenau die Flügeladjutanten Oberst Petroff und die Oberstleutenants Wnaroff und Markoff nach Graz. Am 19. November finden in ganz Bulgarien Trauergottesdienste statt. Auch andere Zivil- und Militärdeputationen gehen nach Graz ab. Die Trauernachricht hat im ganzen Lande den tiefsten Eindruck hervorgerufen.

* Madrid, 17. Nov. Ein dem spanischen Gesandten in Langer zugewandenes in sehr freundschaftlichem Tone gehaltenes Schreiben des Sultans teilt mit, er habe seinen Bruder mit einer Kavallerieabteilung abgesandt, um die Kabylen bei Melilla aufzufordern, die Waffen niederzulegen und die Spanier an der Errichtung der Forts nicht zu hindern. In demselben Sinne schrieb der Sultan auch an die Führer der Rifkabylen.

* Madrid, 18. Nov. Es wird berichtet, der Minister des Aeußern habe von Brasillen die Drahtmeldung erhalten, Admiral Nello habe den Sohn des Grafen von Eu zum Kaiser von Brasillen ausgerufen.

* New-York, 16. Nov. Nach einer Meldung des Newyork Herald wird der Dampfer, der in Boston von der brasilianischen Regierung angekauft worden ist, in einen Kreuzer umgewandelt. Nach einer Depesche des World aus Rio de Janeiro vom 10. Nov. dauert die heftige Kanonade fort. Die Aufständischen beschließen die Umgebung von Metheroy. Unter den Einwohnern herrsche das größte Elend.

* New-York. In Bureau der Indiana-Minois Iowa-Eisenbahn in Chicago erschienen drei anständig gekleidete Herren und verlangten den Schatzmeister der Eisenbahn-Gesellschaft zu sprechen. Sie wurden in das Zimmer des Schatzmeisters geführt und kamen bald darauf wieder heraus, verabschiedeten sich und verschwanden. Kurze Zeit danach wurde der Schatzmeister John Drake in bewußtlosem Zustande in seinem Zimmer aufgefunden; sämtliche Papiere waren durchwühlt und aus der Kasse 20000 Dollar verschwunden.

Handel und Verkehr.

* U l m. (Rohmarkt vom 14. und 15. Novbr.) Dem Markt wurden nach amtlichem Ausweis von auswärts 805 Pferde zugeführt. Die meisten kamen aus dem benachbarten Bayern und der Ulmer Alb. Davon wurden verkauft über 200 Pferde zum Preise von 14 bis 800 Mk.

Bermischtes.

* (Boshaft.) Mann, Sonntagsjäger: „Sieh 'mal her Welchen, wie einträglich heute meine Jagd war. Da bringe ich dir zehn Rebhühner, wenn du das Stück zu dreißig Kreuzer rechnest, hast du auch drei Gulden: „Und hast du denn keinen Rabatt bekommen, bei so großer Abnahme?“

* (Eine Erinnerung an Mac Mahon.) Einest Tages marschierte die Fremden-Region unter dem Befehle des Generals Mac Mahon, von der Höhe geküßt, vor Durst lechzend, längs des Wüstensaumes in Algerien. Da wickerten die Pferde: Eine Quelle war in der Nähe! Man ließ sie laufen und küßte hinter ihnen her. Mac Mahon war der erste am Wasser und sah darin verwehte Zeichen. Die Quelle war vergiftet. Er stellte sich dicht daran und erklärte, den ersten, der trinken wolle, niederzuschießen. Ein vor Durst halb wahnsinniger Legionär setzte dem General das Gewehr auf die Brust und feuerte ab; aber der Schuß ging durch ein rasche Bewegung des Bedrohten fehl. „Der arme Teufel hat einen Fieberanfall“, sagte Mac Mahon, man pflege ihn!“ Und später nahm er den Mann als Ordnonanz.

* (Seltames Inserat.) Die Nummer 135 des Brenthal-Boten enthält folgendes Inserat: „Nachdem ich das von der Stadtpflege Giengen erhaltene Rekrutengeschenk von 10 Mark wieder zurückgeben mußte, nehme ich meine Dankagung — s. Nro. 124 ds. Bl. — zurück. Albert Stadtmüller.“

* (Ein Profaischer.) Dam: „Ach, Herr Lohmeyer, mir ist gar so weh ums Herz... ach!“ — Herr Lohmeyer: „Fräulein Klara, haben Sie's denn schon mal mit Senfpapier versucht?“

Verantwortlicher Redakteur: es. Nietz, Altensteig.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c. **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. G. Honnberg's Seidenfabrik (R. u. K. Hofl.) Zürich.

Altensteig. Winterschuhe

in allen Größen billigt bei **Fritz Wucherer** beim Kaufhaus.

Altensteig. Nächsten Mittwoch **Metzelsuppe**

bei gutem Stoff, wozu freundschaft einladet **Carl Bauer.**

Bei Appetittlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pst. 25 Bfg. bei **Fr. Flaig in Altensteig.**

Altensteig.

Wollwaren-Empfehlung.

Ericot-Tailen in schwarz und farbig,
Blüschfragen für Damen und Mädchen,
Kapuzen und Kopfhüllen,
Perl- und Eiswolltücher,
Scharpes und Kopftücher,
Kinderkleidchen, Kinderkittel, Röckchen,
Handschuhe in jeder Größe und Farbe,
Herrenschales und Kinderschälchen,
Unterhosen, Unterleibchen in wollen und baumwollen
Woll, Strümpfe und Socken, Jagdwesten

zu den billigsten Preisen bei

Fritz Wucherer beim Kaufhaus.

Altensteig.

Kieler Bücklinge

sind frisch eingetroffen bei **Ehr. Burgbard.**

Altensteig. Ziehung am 21. November ds. Js. Empfehlung

Reutlinger

Kirchenbauweise

W. Kieker.

Warning.
Der große Erfolg, den unsere **Pat. H-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Huns im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 2.

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursfache des
Johann Friedrich Henschler, Schuhmachers von hier
bringe ich die zur Masse gehörige Liegenschaft zu Folge Beschlusses der Gläubiger-
Versammlung vom 23. Oktober ds. Js. am

Donnerstag den 30. November ds. Js.

nachmittags 3 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus unter Leitung der Ratschreiberei im ehemaligen
öffentlichen Ausschreibungsamt aus freier Hand zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:
Nr. 9. ca. 3/4 Teil an 1 a 42 qm einem 3stöckigen Wohnhaus nebst Hofraum
mit Ziegeldach, Stockmauer und gewölbtem
Keller darunter an der Pfarrgasse, neben dem
Stadtpfarrhaus und Carl Wölbert, Polizeidiener. Anschlag 1200 M.

Gärten:
P.-Nr. 35. 1 a 39 qm Gemüsegarten in Schopäckern, neben dem
Schloßgarten und Jakob Graf. Anschl. 50 M.

Acker:
P.-Nr. 1135. 25 a 62 qm Acker
33 qm Debe
1 a 10 qm unbest. Weg
27 a 05 qm in den oberen Häuslensäckern neben Christian
Gaus, Küfer und Jakob Friedrich Klumpp,
Schreiner. Anschlag 550 M.

Kaufsliebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der
Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen vor
dem Beginn der Versteigerung sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeit-
liche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.
Altensteig, den 18. November 1893.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Dengler.

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlassfache der verstorbenen
Jakob Friedr. Hartmann, Bäckers Witwe hier
kommt am

Mittwoch den 22. ds. Mts., nachm. 4 Uhr
auf hies. Rathhaus die in Nr. 135 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft auf
hies. Markung und
P.-Nr. 1577 1/2 und P.-Nr. 1577 2/2 29 ar 74 qm Nadelwald im Geiseltham,
Markung Spielberg

zum zweitenmal im öffentlichen Ausschreibungsamt zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.
Den 20. November 1893.

Waisengericht:
Vorstand: Stadtschulth. Welker.

Altensteig.
**Öffentliche Ausschuss-Sitzung
des Gewerbe-Vereins**
heute Montag abend 7 1/2 Uhr
in der „Linde“.

Besprechung über eine Eingabe an den Reichstag in Betreff geplanter Be-
steuerung der Quittungen und Frachtbriefe; die sich hiefür interessierenden Mit-
glieder sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Winter-Schuhe.

Filzschuhe und Stiefel mit Besatz
Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen
sächsische benagelte Tuschschuhe Ia.
Filzstiefel mit Holzsohlen
Filzsohlen und Doffeln
Selbandschuhe und Stiefel

empfehlen in großer Auswahl
C. W. Lutz.

Fausthandschuhe

von Woll und Zwilch bei Obigem.

Wfalzgrafenweiler.

Für Wirte und Private

empfehle
reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine
unter billigster Berechnung.
J. C. Bacher.

Altensteig.

Dankagung.

Es ist mir Bedürfnis meinen tiefgefühltesten Dank
auszusprechen für die vielen Beweise wohlthüender
Teilnahme während der Krankheit und dem viel zu
frühen Hingang meiner theuren nun in Gott ruhenden
Gattin



Wilhelmine, geb. Seeger.

Auch danke ich herzlich für die so zahlreiche Zeichen-
begleitung, für die vielen Blumen Spenden, den erheben-
den Gesang des verehrlichen Piederkrantz und beson-
ders für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrers Hetterich.

Der tieftrauernde Gatte:
J. Schill, Mühlebesitzer.

Simmersfeld.
Am Donnerstag den 23. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr, bringt gegen Baar-
zahlung eine noch junge



Ruh

zum Verkauf.
Zusammenkunft bei der Wohnung des
Unterzeichneten.

Gerichtsvollzieher **Braun.**

Altensteig.
Woll-, 1/2 wolle. & baumwollene

Hosenzewege

in großer Auswahl billigst bei
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

10000
4-5000 M.

können in einem oder mehreren
Posten gegen gefessliche Sicherheit zu
4 1/2 % Verzinsung ausgeliehen wer-
den. Von wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Verzinktes

Drahtgeflecht

zu Baumschürzen gegen Hasenrab etc.,
sowie Umzäunungen aller Art,
empfehlen in allen Maschenweiten billigst

W. Beeri.

Altensteig.
Koch- & Viehsalz

Schweineschmalz

und billigen Zucker
empfehlen

A. Maschold.

Altensteig.
Salatöl

Maschinenöl

Eröl
empfehlen billigst

J. Wurster.

Altensteig.
Bettfedern und Flaum

Bettbarchent

Bettdrill und Kösche
äußerst billig bei

G. Strobel.

Schreibhefte, schwarz liniert
empfehlen
D. Rieker.

Altensteig.

Kravatten

empfehlen in sehr großer Auswahl, in
schwarz und farbig, für Leg- und Steh-
tragen, ausnahmsweis billig
G. Strobel.

Altensteig.

Webgarn

empfehlen zu den äußersten Preisen
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig

Ulmer

Münsterbau-Lose

per Stück 3 Mark
empfehlen

W. Rieker.

Altensteig.

**Damen-, Mädchen- und
Kinderschürzen**

in schwarz und farbig
empfehlen
G. Strobel.

Altensteig.

Stroh

Bestellungen auf
per Btr. zu Mk. 4.—
nimmt entgegen
Gerber Armbruster.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungs-
organe an, auf deren regelmässiger
Function der Organismus beruht; bei
Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals-
und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leiden-
den sollten diese daher im Keime zu
lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 u.
25 Pfg. vorräthig

in Altensteig bei Chrn. Burghard,
Conditior; in Na gold bei Hch. Lang,
Conditior.



Inserate, welche
auf den nächsten
Altensteiger Jahrmart Bezug ha-
ben sollen, bitten wir uns recht-
zeitig aufzugeben.

Die Exp. „Aus den Tannen.“

Gestorben:
Den 17. Nov.: Anna Mar'e Roh, geb.
Pfeifle, Küfers Witwe, im Alter von
68 Jahren.